

# LOKALES

BORNA • GEITHAIN | SONNABEND / SONNTAG, 9./10. SEPTEMBER 2017 | NR. 211 | SEITE 29

## STADTANSICHTEN

Andreas Rätsch zeichnet das alte Geithain **SEITE 30**



## VOLLEYBALL

Bornas Frauen vor der neuen Saison **SEITE 35**

## KOMMENTAR

VON ANDRÉ NEUMANN



### Gemeinsam gegen das Eisen

Die Pleiße wird immer rostbrauner. Jedenfalls legt der Blick auf neuere Bilder nahe, dass sich das Phänomen, dessen Ursache der Eintrag von Eisen vor allem aus den Witznitzer Tagebaukippen ist, weiter verstärkt.

Um so erfreulicher hört sich die Botschaft an, die vom jüngsten Arbeitstreffen zur Pleißereinigung an die Öffentlichkeit dringt: eine abgestimmte Erklärung und der Wille, gemeinsam weiterzuarbeiten. Vor fünf Monaten war die Situation eine andere. Auf einer öffentlichen Informationsveranstaltung standen sich Anlieger und betroffene Kommunen auf der einen Seite und der Bergbausanierer LMBV auf der anderen Seite noch ziemlich unversöhnlich gegenüber.

Nun haben sie sich offenbar zusammengerauft. Was möglicherweise daran liegt, dass der Kahnsdorfer See als Reinigungsmedium nicht, wie von der LMBV erhofft, funktioniert – wohl aber auch an der Erkenntnis, dass eine Lösung nicht gegen die Anrainer erzwungen werden kann.

In gemeinsamer Abstimmung wird jetzt der Weg jener ergebnisoffenen Suche eingeschlagen, die der Bergbausanierer schon propagierte, als er den Kahnsdorfer See noch als Vorzugsvariante betrachtete. Wo die Reise hingehet, spricht, wie das Eisen am Ende aus dem Fluss geholt wird, ist nach wie vor offen. Eine einzelne Maßnahme scheint weniger wahrscheinlich als eine Kombination mehrerer. Dass darüber unter breiter Beteiligung der Anrainer der Witznitzer Seen nachgedacht wird, ist in jedem Fall der richtige Weg.

Denn was auch immer zum Schluss die Lösung sein wird: Ganz ohne einen Eingriff in die Landschaft zwischen Pleiße und den Witznitzer Seen wird keine nachhaltige Reinigung des Flusses zu haben sein. Auch dafür wird es dann die Akzeptanz der Anrainer brauchen.

➔ a.neumann@lvz.de

## KURZ GEMELDET

### Dorffest in Scheidens mit Tanz und Kinderspielen

**PEGAU/SCHIEDENS.** Sein jährliches Dorffest veranstaltet am heutigen Sonnabend der Pegauer Ortsteil Scheidens. Dazu sind alle Einwohner sowie Gäste aus den Nachbardörfern ab 14 Uhr auf der Festwiese willkommen. Zur Unterhaltung gibt es Spiele und Bastelangebote für die Kinder sowie abends Tanz für Jung und Alt. Für einen Imbiss ist ebenfalls gesorgt.

### Museum, Pulverturm und Gänge in Geithain laden ein

**GEITHAIN.** Das Heimatmuseum Geithain ist heute geschlossen. Dafür wird morgen von 14 bis 17 Uhr zum Tag des offenen Denkmals eingeladen. Auf der Museumsterrasse gibt es Kaffee und Kuchen. Die Sonderausstellung „Grüßkarten des 19./20. Jahrhunderts“ mit Geithainer Karten kann besichtigt werden. Ab 15 Uhr werden Grußkarten aus der Umgebung auf der Videowand in Großformat gezeigt. Geöffnet sind auch der Pulverturm zur gleichen Zeit und die Unterirdischen Gänge von 15 bis 17 Uhr. Die letzte Führung in den Gängen beginnt 16.30 Uhr. Am 16. September sind sie aus technischen Gründen geschlossen.

### Bornaer Ausschuss berät Kauf eines Salzsilos

**BORNA.** Der Hauptausschuss der Stadt Borna berät am Montag über weitere Ausrüstungsgegenstände für den Wirtschaftshof. Konkret steht die Anschaffung eines Salzsilos auf der Tagesordnung. Weitere Punkte betreffen den Verkauf von Flurstücken und die Annahme von Spenden. Die öffentliche Sitzung beginnt 18 Uhr im Zimmer 100 des Verwaltungsgebäudes, Straße An der Wyhra 1.

### Mölbiser Künstler Raiber stellt in Leipzig aus

**RÖTHA/MÖLBIS.** Skulpturen und Druckgrafiken zeigt der in Mölbis lebende Künstler Jürgen Raiber zurzeit in Leipzig. „Metamorphosen“ ist die Schau im Atelier Stubenrauch im Ranstädter Steinweg 4 überschrieben. Im Rahmen der Ausstellung findet am 30. September ab 17 Uhr eine Lesung mit Peter Reinhardt statt, der Texte der Romantik vorstellt. Die Schau ist bis zum 27. Oktober zu sehen. Unter der Telefonnummer 0341/5 29 64 04 sowie per E-Mail an roomsmoke@googlemail.com können Interessenten einen Besichtigungstermin vereinbaren.



Das wird lecker: Peggy Trentzsch und Söhnchen Julius schütten in Rötha die nächste Kiste ihrer gesammelten Äpfel in die mobile Quetsche von Andreas Richter. Foto: André Neumann

## Lecker: Äpfel für Saft in Rötha

Erst Apfelsaft, dann Apfelkuchen – am ersten Tag des diesjährigen Schlosspark- und Apfelfestes in Rötha stand am Morgen eine Schlange vor der mobilen Apfelquetsche von Andreas Richter. Die Leute ließen sich ihre eigenen oder gesammelten Früchte zu leckerem Saft pressen. Am

Nachmittag begann dann der Ansturm auf das Apfelkuchenbuffet. Fünf Kuchen und ein Apfelbrot, gebacken von fünf Frauen und einem Mann, wetteiferten um die Gunst der Besucher. Wer wollte, vergab Punkte für den Geschmack. Die meisten sammelte der von Gabriele Richter,

der deswegen die Krone der diesjährigen Röthaer Apfelkönigin gebührte. Nur leider war die Meisterin des Backofens nicht mehr da, als Joachim Keil im Gewand des früheren Pfarrers Ebert die Ehrung vornehmen wollte. Dafür konnte er die Kinder des „Regenbogenlandes“ ansagen, die

die Besucher mit einem lustigen Apfelprogramm erfreuten. Heute geht das Schlossparkfest in Rötha weiter. Am Nachmittag gegen 16 Uhr mit einem ein Gedenken an den Schriftsteller Erich Loest, danach mit Musik, Mitmachangeboten und der Nacht der 1000 Kerzen.

# Wiederauer sehen Aufforstung am Sender skeptisch: Lieber Aue statt Wald

Stadtrat Pegau stimmt aber für neue Bäume / Kommunale Fläche bis 2027 an Agrarproduktion verpachtet

VON KATHRIN HAASE

**PEGAU/WIEDERAU.** Dicke Luft und scharfe Worte zogen durch die Pegauer Stadtratssitzung: Der Stein des Anstoßes war ein Flurstück an der ehemaligen Senderanlage Wiederau. Nach dem Willen der Stiftung Wald für Sachsen könnte dort über kurz oder lang ein kleiner Wald entstehen, der neben Grundwasserschutz und Wasserspeicherung auch für ein besseres lokales Klima sorgen soll. Die Stadt Pegau hatte das 25 Hektar große Areal „für günstiges Geld“ erworben, so Bürgermeister Frank Rösel (parteilos), und im Frühjahr einen ersten Abschnitt mit rund 8,35 Hektar aufgefördert.

„Das Interesse an dieser Pflanzaktion war riesig“, erinnert sich Forstassessor und Projektleiter Olaf Kroggel von der Waldstiftung. „Das hat uns dazu ermuntert, den nächsten Schritt zu gehen und beim Landratsamt einen Antrag zur Erst-aufforstung für die restlichen 15,9 Hektar zu stellen.“ Demnach seien auf dem fruchtbaren Auenboden ausschließlich Laubgehölze wie Eiche und Linde, Hainbuche, Eberesche, Elsbeere, Flatterulme, Spitzahorn und Vogelkirsche vorgesehen. Probebohrungen sollen genaue Informationen über die Bodenzusammensetzung und Nährstoffe liefern.

Der Wiederauer Ortschaftsrat hatte in einer Stellungnahme bereits eine weitere Aufforstung abgelehnt. „Es handelt sich um Auenlandschaft, und ich bin skeptisch, ob Wald da wirklich hinpasst“, formulierte Ute Krüger, CDU-Stadträtin aus dem Dorf, ihre Bedenken. Sie könne sich vielmehr Bäume als Schattenspendler entlang des Elsterradweges bis nach Leipzig vorstellen. Auf jeden Fall müsse die Bevölkerung in die Entscheidung mit einbezogen werden.

Der Wiederauer Ortsvorsteher Michael Buth kann „diese hektische Betriebsamkeit“ nicht verstehen, die im Stadtrat an den Tag gelegt wird. Bei den Mitgliedern des Ortschaftsrates schlagen zwei Herzen in der Brust, machte er deutlich. Wohl jeder befürworte das Pflanzen von Bäumen. „Doch was uns stört, ist, dass wir ein Stück weit überfahren werden.“ Die Meinung des Gremiums werde ad absurdum geführt, die Mitglieder seien wohl nur aus Höflichkeit nach ihrer Meinung gefragt worden.

Hinzu komme die Tatsache, dass die Fläche am Sender bis 2027 an das Landwirtschaftsunternehmen Agrarproduktion Elsteraue in Zwenkau verpachtet ist. „Ich habe grundsätzliche Bedenken, denn wir zäumen das Pferd von hinten auf“, äußerte Uwe Bartsch von der Freien Wählergemeinschaft Kitzen seine Kritik. „Wir wollen aus einer Wiese Wald machen und ändern einfach den Pachtgegenstand. Dabei wissen wir gar nicht, wie der Pachtvertrag aussieht und was die Agrarproduktion mit dem Land vorhat.“ Dem Unternehmen werde die Sicherheit genommen. Für Bartsch ist der vorgelegte Antrag deshalb „ein Schnellschuss und nicht durchdacht“.

Als großer Befürworter des Waldprojektes zeigte sich Mario Bringer (Pro Pegau). „Ich halte es für eine große Chance“, sagte er. Pegau habe derzeit einen Waldanteil von unter drei Prozent, sei gehandicapt durch den Tagebau. „Des-halb ist es eine zukunftsweisende Ent-

scheidung, wenn wir uns dafür aussprechen.“ Auch Carsten Iwan (Siedlerverein Kitzen-Rodeland) sieht es so. Mit dem Wald werde nicht zuletzt der Elsterradweg aufgewertet, was immer neue Touristen in die Region ziehe. „Ich bin grundsätzlich dafür“, so seine Worte.

Trotz aller Kontroversen und vieler Fragezeichen wollten die Stadträte den Beschluss nicht vertagen. Das hatte Andreas Heimann (SPD) vorgeschlagen. „Damit wir auch finanziell wissen, wovon wir reden“, erklärte er.

Letztlich gaben elf Abgeordnete der Stiftung Wald für Sachsen Rückendeckung für ihren Antrag zur Erstaufforstung, ein Stadtrat stimmte dagegen, vier enthielten sich der Stimme. Olaf Kroggel versuchte, die Wogen etwas zu glätten: „Wir werden rechtzeitig auf die Bürger zugehen und das Projekt vorstellen, denn wir wollen keinen Wald etablieren, wenn er nicht gewollt ist. Wir richten uns nach allen Befindlichkeiten.“ Allein die Genehmigung sei nicht bindend, ob auch tatsächlich aufgeforstet wird, hob der Projektleiter hervor. „Es heißt nicht, dass die 15,9 Hektar zugepflanz werden.“ Auch Bürgermeister Rösel (parteilos) bemühte sich, die Emotionen zu dämpfen: „Wir werden eine Lösung suchen, mit der wir alle leben können.“

Ich kann diese hektische Betriebsamkeit im Stadtrat nicht verstehen. Was uns stört, ist, dass wir ein Stück weit überfahren werden.

Michael Buth, Wiederauer Ortsvorsteher



Als großer Befürworter des Waldprojektes zeigte sich Mario Bringer (Pro Pegau). „Ich halte es für eine große Chance“, sagte er. Pegau habe derzeit einen Waldanteil von unter drei Prozent, sei gehandicapt durch den Tagebau. „Des-halb ist es eine zukunftsweisende Ent-

# Geschenk an Patienten: Zeit für Gespräche

Grüne Damen bestehen fünf Jahre und werden von der Sana-Klinikleitung geehrt

VON JULIA TONNE

**BORNA.** Ohne sie wäre mancher Tag für die Patienten der Sana-Klinik doch recht einsam: Die Grünen Damen sind mittlerweile seit fünf Jahren auf den Stationen des Bornaer Krankenhauses unterwegs, um den Patienten Zeit zu schenken. Die zehn Ehrenamtlichen – darunter auch zwei Herren – wurden nun von Geschäftsführer Martin Jonas und Pflegedienstleiterin Cornelia Reichardt mit einer kleinen Feier für ihr Engagement belohnt.

Mehrmals in der Woche kommen die Grünen Damen, um den Patienten Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen. Auch wenn sich Pfleger und Schwestern auf den Stationen kümmern und zuhören, wo sie können, so bleibt für ausführliche Gespräche keine Zeit. „Wir sind da, wenn die Menschen ein offenes Ohr brauchen, sie Sorgen und Wünsche äußern“, sagt Monika Kupsch, Leiterin der Grünen Damen. Mehrere Stunden bleiben sie auf den Stationen Akutgeriatrie, Innere, Neurologie, Urologie und Palliativstation.

Viele Patienten kennen aufgrund ihrer Krankenhausaufenthalte das Angebot bereits und nehmen es dankend an.

Wie Jan Kahle (Name von der Redaktion geändert), der eine Odyssee durch verschiedene Kliniken hinter sich hat und nun in Borna behandelt wird. Er genießt die Augenblicke mit „seiner“ grünen Dame Margitta Penke sehr, erzählt von

seiner Familie, vom Krankheitsverlauf. „Es tut so gut, Abwechslung vom Stationsalltag zu haben“, sagt er. Selbst gesellschaftliche und politische Themen kommen nicht zu kurz. Oft entwickeln sich Gruppengespräche mit den anderen Patienten in den Zwei- und Dreibettzimmern. Dann wird es zuweilen lustig. Wer denkt, dass sich während der Zeit alles

um Krankheiten dreht, der irrt. Gelacht wird viel. „Lachen ist, wie viele wissen, eine sehr gute Medizin“, sagt Kupsch.

„Ich finde es sehr schön, dass sich so viele Ehrenamtliche mit unserem Klinikum identifizieren und sich so toll um die Patienten kümmern“, sagt Jonas bei der kleinen Geburtstagsfeier. Reichardt bezeichnete die Grünen Damen und Herren als „gute Seelen, die nicht mehr aus dem Krankenhaus wegzudenken sind“. Und Sozialdienstleiterin Sabine Strobel, die das Projekt verantwortet, erklärt: „Unsere ehrenamtlichen Helfer sind eine wundervolle Ergänzung zu den Schwestern und Pflegern.“

Kupsch sucht weitere Ehrenamtliche, die Zeit mit Patienten teilen wollen. Gefragt sind vor allem Kommunikationsfähigkeit und die Gabe, anderen zuzuhören. Eins aber macht sie deutlich: „Wer eine Grüne Dame oder ein Grüner Herr werden will, muss stark sein, denn so manches Schicksal geht doch sehr nah.“

➔ Interessenten wenden sich an den Sozialdienst der Sana-Klinik: Telefon 03433/21175.



Geschäftsführer Martin Jonas (hinten, l.) dankt den Grünen Damen und Herren mit Blumen für ihr Engagement. Foto: Robin Kunz

## Saubere Pleiße: Suche nach Weg geht weiter

Gemeinsame Erklärung nach Arbeitstreffen in Kahnsdorf

VON ANDRÉ NEUMANN

**NEUKIERITZSCH/KAHNSDORF.** Die Bemühungen um die Reinigung der Pleiße von Eisen, welches den Fluss rotbraun färbt, gehen in die nächste Runde. Im kommenden halben Jahr sollen zahlreiche Lösungsansätze zunächst auf ihre Wirksamkeit geprüft werden. Darauf verständigten sich der Sanierungsträger LMBV, Anlieger, Bürgerinitiative und Vertreter von Kommunen sowie Behörden bei einem Arbeitstreffen am Donnerstagmittag in Kahnsdorf.

Aus der zwischen den Teilnehmern abgestimmten Erklärung geht noch einmal hervor, dass die Durchleitung der Pleiße durch den Kahnsdorfer See keine Vorzugsvariante mehr ist. Wörtlich sagt Uwe Steinhuber, Sprecher der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV): „Nachdem der Planungsauftrag zur Einbindung der Pleiße in den Kahnsdorfer See zunächst beendet wurde, war das Ziel der Veranstaltung die fachliche Erörterung und das Fortschreiben alternativer Lösungsansätze.“ Mitarbeiter der LMBV stellten die im Laufe der vergangenen Monate zusammengetragenen unterschiedlichen Lösungsansätze vor und erläuterten, wie diese jetzt auf ihre Wirksamkeit hinsichtlich der Verbesserung der Gewässerqualität untersucht werden sollen. Das Unternehmen wird ein Berechnungsmodell erstellen, mit dem beurteilt werden kann, welche Reduzierung des Eisengehaltes mit den Maßnahmen erreicht werden kann. Einig waren sich die Teilnehmer auch darüber, dass die LMBV die „transparente Informationspolitik“ fortsetzt. Die verfolgt der Bergbausanierer im Zusammenhang mit der Pleißereinigung seit einer öffentlichen Informationsveranstaltung im April dieses Jahres.

Die Bewertung der einzelnen Maßnahmen wird voraussichtlich ein knappes halbes Jahr dauern, danach wollen sich die Beteiligten zum nächsten Arbeitstreffen zusammenfinden.

Anzeige

**Mach dich locker! Jetzt wird gekocht!**

**Wenn Küche, dann Schröter**

**inter living schróter**

Möbel Schröter GmbH & Co. KG - Telefon 0 34 47 / 85 16-0  
04603 Windischleuba / Altenburg - Fünfminutenweg Nord 7

## Bei Dittmannsdorf: Neuer Kreislauf ab Montag teilweise frei

**KITZSCHER/BORNA.** Nach mehreren Verzögerungen soll nun am Montag der erste Teil des neuen Kreisverkehrs im Zuge der Bundesstraße 176 bei Dittmannsdorf freigegeben werden. Das kündigt Isabel Siebert, Sprecherin des Landesamtes für Straßenbau und Verkehr (Lasuv), an. Tatsächlich freie Fahrt wird es aber nur auf der Bundesstraße B 176 geben. Denn der Anschluss an die Staatsstraße 50 in Richtung Dittmannsdorf und Kitzscher muss erst noch gebaut werden. Deswegen bleibt dieser Abzweig voraussichtlich bis Ende Oktober voll gesperrt, informiert Siebert weiter. Alle Restarbeiten auf den Nebenflächen, etwa Beseitigung der Baustraße, sollen spätestens im November beendet sein.

In der vierten Richtung kann die Straße über den Lerchenberg zwar schon befahren werden. Als alternative Verbindung nach Borna steht sie allerdings noch nicht zur Verfügung, weil gleich am Ortseingang Borna die Baustelle der Geschwister-Scholl-Straße beginnt. Diese Fahrbahn dient daher vorerst nur als Zufahrt zum Bockwitzer See.